

Vorwort

Der Verhaltensforscher Konrad Lorenz hat einmal gesagt, der Mensch habe zuerst das Nachdenken und erst später das Nachschauen gelernt. Er meinte damit, dass vieles als wahr vorausgesetzt wird, ohne dass es wirklich überprüft worden ist. Die Annahme, dass Volkswirtschaften grundsätzlich exponentiell wachsen können, ist eine solche Wahrheit. Keine Frage: Wirtschaftswachstum hat eine große Bedeutung. Maßgeblich von seiner Höhe hängt es beispielsweise ab, wie sich die Arbeitslosenquoten entwickeln, ob die Sozialsysteme finanzierbar bleiben, wie viel Geld für Bildung und Forschung vorhanden ist oder wie viele Schulden der nächsten Generation hinterlassen werden. Über die Notwendigkeit, dieses Ziel zu erreichen, herrscht daher auch weitgehend Einigkeit. Der Streit fängt erst bei der Frage an, wie dieses Ziel erreicht werden kann. Das Institut für Wachstumsstudien (IWS) wurde allerdings nicht gegründet, um eine weitere Forschungseinrichtung zu sein, die ihr Wachstumsrezept beisteuert. Das IWS beschäftigt sich vielmehr mit der bislang weitgehend unbeachteten Frage, wie realistisch es prinzipiell ist, konstante Wachstumsraten und damit exponentielles Wachstum dauerhaft erreichen zu können. Das Institut kann daher schon deshalb keinem wissenschaftlichen Lager oder gar einer politischen Gruppierung zugeordnet werden, weil bislang kein solches Lager existiert. Darüber hinaus haben die Mitglieder des Instituts aber auch kein Interesse an einer politisch gefärbten wissenschaftlichen Arbeit: Das IWS will Tatsachen untersuchen und nicht eine bestimmte Meinung belegen.

Wichtigstes Kontrollmittel soll dabei die verwendete Sprache sein: Auch wenn eine Aussage bedeutsamer erscheint, sobald sie kompliziert klingt, auch wenn sie kaum angreifbar ist, sobald man sie abstrakt oder verwaschen formuliert – die gute wissenschaftliche Sprache muss einfach und zumindest in weiten Teilen für jedermann verständlich sein. Denn häufig werden erst so Schwachstellen in der wissenschaftlichen Argumentation sichtbar.

Das Institut ist 2003 als außeruniversitäre und unabhängige Forschungsgemeinschaft gegründet worden. Nach etwa eineinhalbjährigen Vorarbeiten können wir nun zusammen mit

unserer Internetseite auch die erste Ausgabe der Zeitschrift für Wachstumsstudien vorstellen. Der wichtigste Aufsatz aus der vorliegenden Ausgabe ist die IWS-Kernaussage, die auch zukünftig eine besondere Rolle spielen wird. Denn die Kernaussage erläutert in kompakter Form, weshalb die Wachstumsraten fallen müssen. Sie ist damit Voraussetzung für das Verständnis aller übrigen Texte des IWS. Zugleich ist die Kernaussage der Ausgangspunkt für weitere Untersuchungen darüber, welche Auswirkungen das lineare Wachstum hat. Der Aufsatz „Arbeit durch Wachstum?“ stellt eine dieser Auswirkungen dar: Wachstum scheidet zunehmend als wichtigstes Mittel im Kampf gegen Arbeitslosigkeit aus. Der Aufsatz „Eine neue Perspektive für die ökologische Wachstumskritik“ erklärt, weshalb die Kernaussage des IWS nichts mit der Wachstumskritik der 70er Jahre gemein hat: Die Wachstumskritiker beschäftigten sich damals eher mit der Frage, welche Auswirkungen exponentielles Wachstum auf die Umwelt haben könnte und gerade nicht, ob ein solches dauerhaft überhaupt möglich ist. Der Aufsatz „Die Reform der Gesetzlichen Krankenversicherung“ ist der Auftakt zu unserer Studie „Sozialreformen seit 1989“, dem weitere Untersuchungen der Veränderungen der Gesetzlichen Renten-, Arbeitslosen- sowie der Pflegeversicherung folgen werden. Die Studie stellt detailliert und im Zusammenhang die wichtigsten Inhalte der bisherigen Reformen dar, was eine Bewertung des Reformprozesses insgesamt ermöglicht.

Abschließend noch ein Wort in eigener Sache: Das IWS ist ein unabhängiges Institut. Es wird von keiner Interessengruppe getragen, sondern alleine durch Mitgliedsbeiträge und über Spenden finanziert. Zugleich sind unsere Forschungsergebnisse kostenlos und für jedermann frei zugänglich. Dies bedeutet jedoch auch, dass wir auf Unterstützung angewiesen sind. Sollten Sie unsere ehrenamtliche Arbeit daher fördern wollen, können Sie für 30,- Euro im Jahr Fördermitglied werden. Auch für Ihre Spende, gleichgültig in welcher Höhe, sind wir sehr dankbar. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite unter der Rubrik „Fördermitglieder“.

Gießen, Mai 2005